



## Ankunft und dann? Integration aktiv gestalten!

# 1 / 19

### Inhalt

Neues aus der Forschung	2 - 6
Nachwuchsförderung/Personalien	7 - 8
Kurznachrichten	9
Projektergebnisse	10
5R-Netzwerk	11
Veranstaltungshinweise/ Veröffentlichungen/Impressum	12

## Teilhabe (-barrieren)

Städte sind weltweit Orte der Zuwanderung. Der Zuzug von Menschen unterschiedlicher Herkunft und der stetige Bevölkerungswandel sind ein zentraler Erklärungsfaktor für den Erfolg und die Innovationskraft von urbanen Ballungsräumen. Er erfordert aber von den Städten und Stadtgesellschaften gleichzeitig auch beständig neue soziale Integrationsanstrengungen, sodass zu Recht in diesem Zusammenhang von der „Integrationsmaschine Stadt“ gesprochen wird. Insofern sind Migrations- und Integrationsprozesse auch zentraler Gegenstand der Stadtforschung.

Mit der Fluchtzuwanderung seit 2014/2015 ist der spezifische Aspekt von Flucht und Asyl nochmals verstärkt in den Blick der ILS-Forschung gerückt worden. Durch verschiedene Aktivitäten und Forschungsprojekte haben wir den wissenschaftlichen Austausch mit Partnerinstitutionen verstärkt wie auch die konkreten politischen Herausforderungen durch Flucht und Zuwanderung aufgegriffen. So konnten wir schon recht früh 2015/2016 in einem Gutachten „Gelingende Integration im Quartier“ für NRW die zentralen Rahmenbedingungen für die Aufnahme, Unterbringung und Integ-

ration in den Kommunen und Quartieren beschreiben. Dabei konnten wir zeigen, dass gerade Quartiere über unterschiedliche Potenziale und Aufnahmebedingungen für Integration verfügen. In Anlehnung an Doug Saunders „Arrival Cities“ erscheint es uns besonders lohnenswert, sogenannte „Ankunftsquartiere“ und deren Spezifik in den Forschungsmittelpunkt zu stellen. Dabei handelt es sich meist um großstädtische Quartiere mit hoher ethnischer und sozialer Diversität, hoher Fluktuation und noch bezahlbarem Wohnraum, welche zentrale Ankunftsorte für neu zugewanderte Migrantinnen und Migranten sind. Solche Quartiere verfügen meist über eine spezifische migrantische Infrastruktur und auch Erfahrung im Umgang mit Diversität und Integration. Insofern erfüllen sie in den meisten Fällen auch eine wichtige Integrationsfunktion für die jeweilige Gesamtstadt und die Gesellschaft überhaupt.

Im vorliegenden Heft berichten wir aus einem BMBF-geförderten Forschungsprojekt, das transdisziplinär angelegt ist und sich mit der Frage beschäftigt, wie Frei- und Grünflächen in solchen Ankunftsquartieren kooperativ entwickelt

Fortsetzung von Seite 1

werden können, um die Teilhabe und Begegnung von Menschen unterschiedlicher Herkunft zu fördern. Zusammen mit weiteren Forschungspartnern, Kommunen und Wohnungsunternehmen entwickeln und untersuchen wir Grün- und Freiflächen in Wohnquartieren in Dortmund, Hannover und Leipzig.

In einem weiteren durch den vhw geförderten Projekt betrachten wir die spezifische Rolle von Wohnungsunternehmen bei der Wohnungsversorgung und der

sozialräumlichen Integration von Zugewanderten. Dabei interessieren uns insbesondere Sichtweisen und Strategien der Akteure der Wohnungswirtschaft für den Zugang und die Belegungspraxis in ihren Beständen.

Dass Aufgaben der Integration aber nicht nur in größeren Städten, sondern auch in Kleinstädten zu meistern sind, zeigt ein Evaluationsvorhaben in der Stadt Altena. Dort haben wir die Schaffung eines Integrations- und Begeg-

nungszentrums über mehrere Jahre wissenschaftlich begleitet. Wesentliche Erkenntnisse aus diesem Untersuchungsprozess werden in einem weiteren Heftbeitrag vorgestellt.

Diese Beiträge bieten einen Querschnitt durch unsere aktuellen Forschungsarbeiten. Im Rahmen der mittelfristig orientierten Forschungsstrategie und im Forschungsprogramm 2018-2020 bleibt das Thema „Migration und Integration im Quartier“ von zentraler Bedeutung.

## Aus vier werden drei – Forschungsgruppen im ILS neu strukturiert

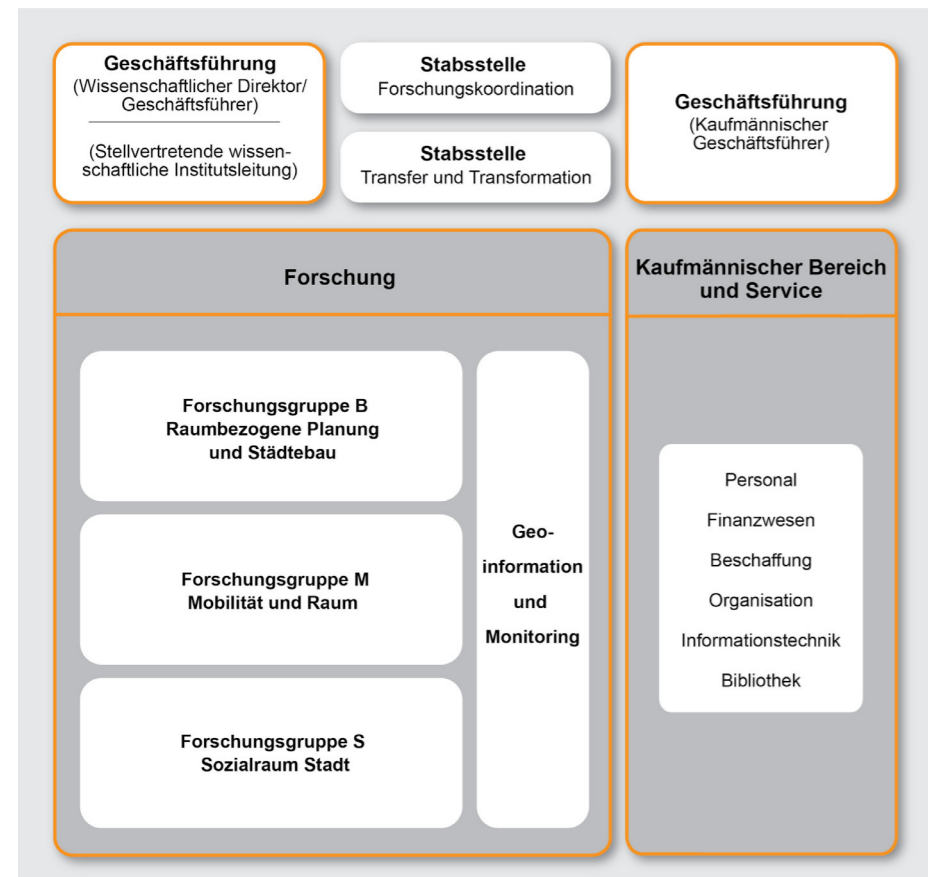
Verkehrsstaus, Feinstaub, überschrittene Grenzwerte, Fahrverbote,... Die aktuelle gesellschaftliche und politische Debatte über die Mobilität in Städten erscheint stark verkürzt, sie kreist vor allem um technische und infrastrukturelle Fragen. Eine gelingende Verkehrswende ist aber nur zu erwarten, wenn Verkehrsinfrastruktur und Siedlungsentwicklung integriert betrachtet werden. Das gilt auch für die Forschung: Das ILS befasst sich schon lange mit den Wechselwirkungen von Mobilität

und Raumentwicklung. Zukünftig werden unsere diesbezüglichen Forschungen aber auch arbeitsorganisatorisch integriert. Die neue Forschungsgruppe „Mobilität und Raum“ wird Fragen der raumstrukturellen Entwicklung und der Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung in ihren engen Wirkungszusammenhängen thematisieren. Sie vereint die Kompetenzen der früheren Forschungsgruppen „Metropole und Region“ und „Alltagsmobilität und Verkehrssysteme“.

Eine zweite Veränderung unserer internen Forschungsorganisation betrifft die Planungs- und Städtebauforschung, die zukünftig in einer neuen Forschungsgruppe „Raumbezogene Planung und Städtebau“ zusammengeführt wird. Die Forschungen zur nachhaltigen Quartiers-, Stadt- und Regionalentwicklung werden dadurch stärker miteinander verzahnt. Die neue Gruppe wird am Standort Dortmund zusammengeführt, womit sich die Schließung des bisher in Aachen befindlichen zweiten Standortes des ILS zum Sommer dieses Jahres verbindet.

Die Forschungsgruppe „Sozialraum Stadt“ behält ihre sozialwissenschaftliche Ausrichtung bei, wird aber die Schnittstellen mit den anderen Forschungsgruppen stärken und die Zusammenarbeit mit der städtebaulichen Forschung intensivieren. Der Bereich „Geoinformation und Monitoring“ operiert wie gehabt als forschende Serviceeinrichtung des ILS. Hier wird die Weiterentwicklung der Methodenarsenale des urbanen Monitorings konsequent weiterbetrieben.

Mit dieser neuen internen Struktur sehen wir uns gut gerüstet, die internationale Sichtbarkeit unserer Forschung weiter zu steigern. Wir wollen zugleich Forschungsergebnisse Partnern aus Politik und Planung noch zugänglicher machen. Dazu wurde eine neue Stabsstelle „Transfer und Transformation“ eingerichtet, die die Aufgabe hat, eigene Forschungsergebnisse sowie nationale und internationale Wissensbestände effektiver in die Fachpraxis einzuspeisen.



## Ankunftsquartiere gemeinschaftlich entwickeln



Auftakt des Dortmunder Projekts

Die Zunahme an Migration und Fluchtzugewanderten stellt Städte und Quartiere als Anknüpfungsräume vor besondere Herausforderungen. Das ILS beschäftigt sich in unterschiedlichen Projekten mit dem Typus „Anknüpfungsräume“, also solchen Quartieren, die in besonderem Maße von Migrationsprozessen, sozialer und ethnischer Diversität sowie einer hohen mobilitätsbedingten Fluktuation der Bewohnerinnen und Bewohner geprägt sind.



Hochbeete bauen im Blücherpark

Das Projekt „KoopLab – Teilhabe durch kooperative Freiraumentwicklung“ beschäftigt sich mit der Frage, wie Freiräume in Anknüpfungsräumen zu einem Zusammenleben beitragen können, das von Dialog und nachbarschaftlicher Verbundenheit geprägt ist. Hintergrund ist die Annahme, dass sogenannte „micro-publics“, also (halb-)öffentliche Räume, in denen Menschen unterschiedlicher Herkunft auf Augenhöhe zusammentreffen, von besonderer Bedeutung sind. In drei Kommunen (Hannover, Leipzig, Dortmund)

wird in Reallaboren erprobt, wie wohnungsnah Freiräume in einem kooperativen Prozess entwickelt werden können, um zu sozialräumlicher Teilhabe der Quartiersbewohner/-innen und zu sozialem Zusammenhalt beizutragen.

Im Verbund Dortmund, dem der Planerlanden e.V., die Stadt Dortmund – Koordinierungsstelle nordwärts sowie das Büro für Freiraum- und Quartiersprojekte angehören,

übernimmt das ILS die wissenschaftliche Begleitung und Prozessanalyse des Reallabors. Die wissenschaftliche Begleitung der Fallstudien Hannover und Leipzig übernehmen das Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) bzw. das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH (UFZ). Die Koordination des Gesamtverbands liegt beim IMIS.

Im ersten Projektjahr lag der Fokus auf der theoretischen Erarbeitung des Forschungsstands zu Anknüpfungsräumen sowie der gleichzeitigen Etablierung der Reallabore. In Dortmund wurde dazu ein Freiraum in der Dortmunder Nordstadt ausgewählt, der gemeinschaftlich mit den Quartiersbewohner/-innen gestaltet wird. Ziel der Forschung ist es, mit

hilfe unterschiedlicher qualitativer Methoden mehr über Raumnutzungsstrukturen und das Zusammenleben der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen im Anknüpfungsräumen zu erfahren.

Gefördert wird das Projekt durch das BMBF im Rahmen der Fördermaßnahme „Umsetzung der Leitinitiative Zukunftsstadt“.

Aktuelle Informationen finden Sie unter <https://www.kooplab.de/>.

Dr. Heike Hanhörster  
+49 (0)231 9051-192  
[heike.hanhoerster@ils-forschung.de](mailto:heike.hanhoerster@ils-forschung.de)

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, die gelingende Integration von Geflüchteten ist ein Thema, das seit 2015 in aller Munde ist. Schon seit mehreren Jahren ist der spezifische Aspekt von Flucht und Asyl auch verstärkt in den Blick der ILS-Forschung gerückt. In mehreren Projektberichten lesen Sie über Gelingens-

bedingungen von Integration, die Wohnraumversorgung von Geflüchteten sowie über ein Evaluationsvorhaben in Altena.

Das JOURNAL 1/19 informiert Sie auch über eine Veränderung unserer internen Forschungsorganisation. Seit Beginn des Jahres ist unsere Forschung in drei statt bisher vier Forschungsgruppen unterteilt: „Mobilität und Raum“, „Raumbezogene

Planung und Städtebau“ sowie weiterhin „Sozialraum Stadt“.

Wir laden Sie des Weiteren ein, unsere aktuellen Forschungsvorhaben, Veranstaltungsrückblicke, Institutsaktivitäten und neuen Mitarbeiter/-innen kennenzulernen und wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

## Muster und Motive der Binnenwanderungen in Deutschland



Wanderungen sind ein wesentlicher Bestandteil der Bevölkerungsentwicklung und können die Zahl sowie vor allem die Struktur der Bevölkerung in einem Gebiet stark beeinflussen. Aus der Perspektive ländlicher Räume steht seit einigen Jahren der Trend zur Abwanderung insbesondere jüngerer Menschen im Mittelpunkt der öffentlichen Debatte. Demografischer Wandel und territoriale Ungleichheiten, aber auch „neue Ländlichkeit“ sind Themen, die im Zusammenhang mit dem Wanderungsgeschehen intensiv diskutiert werden.

Vor diesem Hintergrund sollen im Projekt „Vom Kommen, Gehen und Bleiben: Wanderungsgeschehen und Wohnstandortentscheidungen aus der Perspektive ländlicher Räume“ (KoBaLd) die Binnenwanderungen in Deutschland näher untersucht werden. Bei dem dreijährigen

Forschungsprojekt handelt es sich um ein gemeinsames Verbundvorhaben des ILS und des Thünen-Instituts für Ländliche Räume, das durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert wird (BMEL). Im Sinne einer vergleichenden Untersuchung sollen Wanderungen zwischen unterschiedlichen Raumtypen im gesamten Bundesgebiet betrachtet werden. Zudem werden das „Bleiben“ – im Sinne des nicht Umziehens – als ebenfalls relevante Standortentscheidung und neu diskutierte Zwischenformen zwischen Sesshaftigkeit und Wanderung (z. B. multilokales Wohnen und Fernpendeln) in den Blick genommen.

Die Projektstruktur umfasst vier inhaltliche Module, die aufeinander aufbauen: Den Ausgangspunkt bildet eine bundesweite Analyse des Wanderungsgeschehens, die sich auf eine Vollerhebung

aller Wanderungsfälle im Zeitraum zwischen 2005 und 2016 stützt. Um detaillierte Einblicke zu den Wanderungs- und Bleibeentscheidungen zu gewinnen, sind anschließend explorative Interviews mit einzelnen Haushalten vorgesehen. Das Kernstück der Untersuchung bildet eine große standardisierte Bevölkerungsbefragung. Zum Abschluss erfolgt eine Synthese der Forschungsergebnisse, um daran anknüpfend im Austausch mit Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis Handlungsempfehlungen zur Entwicklung ländlicher Räume abzuleiten. Das Forschungsvorhaben verspricht insgesamt neue Erkenntnisse über Wohnstandortpräferenzen und Umzugsgründe in ländlichen Räumen.

*Frank Osterhage*  
+ 49 (0)231 9051-216  
[frank.osterhage@ils-forschung.de](mailto:frank.osterhage@ils-forschung.de)

## Where are the jobs? Stadtregionale Zentrenstrukturen im internationalen Vergleich

Die Raumentwicklung in postindustriell geprägten Wissens- und Dienstleistungsgesellschaften ist durch eine starke und im Zeitverlauf eher noch zunehmende Konzentrationstendenz gekennzeichnet. Höherwertige ökonomische Funktionen und Dienstleistungen finden sich dabei vor allem in urban geprägten Regionen. Innerhalb dieser Räume herrschen zugleich zentrifugale Kräfte vor, das heißt, viele Unternehmen siedeln sich nicht (mehr) unmittelbar in den urbanen Zentren an,

sondern zunehmend an den Rändern. Das führt mit Blick auf die Verteilung der Unternehmensstandorte und ihrer Beschäftigten zu polyzentrischen Verteilungsmustern. Auch wissensintensive Arbeitsplätze entstanden in der Vergangenheit vielfach in neuen Subzentren (z. B. Büroparks und Technologiezentren) in zum Teil großer Entfernung von den traditionellen Innenstädten. Zugleich betont die internationale Forschungsdebatte, dass sich diese Restrukturierungsprozesse

regional sehr unterschiedlich ausprägen. Betrachtet man die Arbeitsplatzverteilung in verschiedenen Stadtregionen vergleichend, dann fallen vor allem Unterschiede zwischen nordamerikanischen und europäischen/deutschen Entwicklungen ins Auge.

Insgesamt ist ernüchternd, wie wenig über die Standort- und Verteilungsmuster der Beschäftigung in Stadtregionen bekannt ist. Auch ist das genaue Zusammenspiel der Faktoren, die bei

der Entstehung und Veränderung von Zentrensystemen auf verschiedenen Maßstabsebenen wirksam werden, nicht hinreichend geklärt. Hier setzt das von der DFG geförderte Projekt „Where are the jobs?“ an, welches die stadregionale Verteilung der Beschäftigung in ausgewählten US-amerikanischen und deutschen Stadtregionen untersucht. Thematisiert werden das Ausmaß der Dekonzentration der Beschäftigung und die Hintergründe der Entstehung suburbaner Beschäfti-

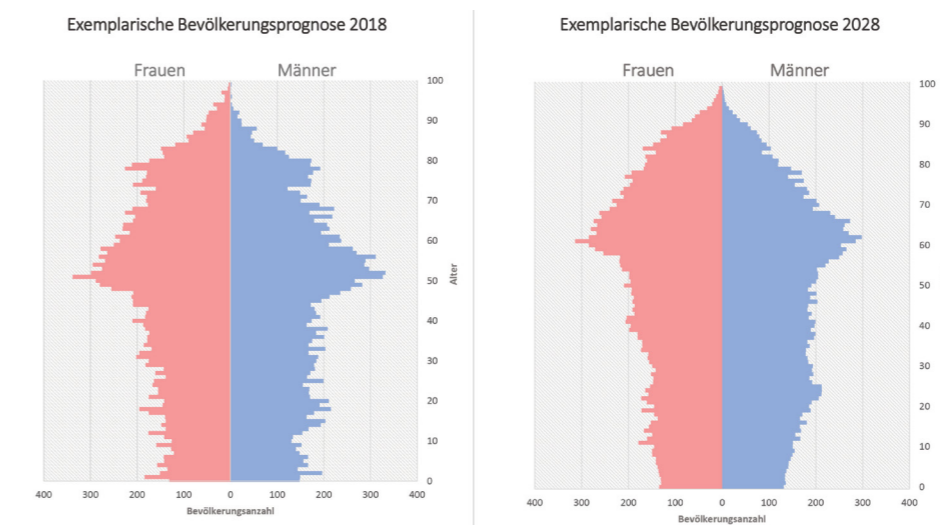
gungszentren. Dabei kommt insbesondere den kommunalen und regionalen Planungsstrategien und Governance-Strukturen Beachtung zu, die in der internationalen Fachdebatte bislang kaum eine Rolle spielen.

Mittels neuer Daten der Erdbeobachtung sowie kleinräumiger Daten der Beschäftigungsstatistik werden erstmals hochauflösende Modelle der metropolitanen Beschäftigungsgeografie erarbeitet, die sowohl morphologische

als auch funktionale Eigenschaften berücksichtigen. Die gewonnenen Daten und Erkenntnisse haben auch planungspraktische Bedeutung, denn die stadregionale Verteilung von Arbeitsplätzen nimmt wesentlichen Einfluss auf die Pendlerströme, die Verkehrsbelastungen und die Emissionen des Straßenverkehrs.

*Prof. Dr.-Ing. Stefan Siedentop*  
+49 (0)231 9051-100  
[stefan.siedentop@ils-forschung.de](mailto:stefan.siedentop@ils-forschung.de)

## Werkzeuge und Methoden zur Erstellung kleinräumiger Bevölkerungsprognosen und Wirkungsszenarien in der interkommunalen Kooperation (WEBWiKo)



Exemplarische Darstellung der Ausgangswerte und Prognoseergebnisse in einer Beispielkommune

Im fortschreitenden demografischen Wandel wird ein kompetenter Umgang mit Bevölkerungsdaten in der kommunalen Verwaltung immer wichtiger. In besonderem Maße gilt dies für Bevölkerungsvorausberechnungen, auf denen viele sektorale Bedarfsplanungen beruhen. Im Vorhaben WEBWiKo werden mit dem methodischen Ansatz des Real-labors Methoden, Instrumente und organisatorische Lösungen für die Erstellung von kleinräumigen Bevölkerungsprognosen und darauf aufbauenden Wirkungsszenarien entwickelt und erprobt. Aufbauend auf existierende Auswertungstools wird ein Werkzeugkasten zur interaktiven Erstellung von Prognosen und Szenarien sowie die notwendige interkommunale Datenbasis in kleinräumiger Gliederungsstruktur bereitgestellt werden. In vier unterschiedlich struktu-

rierten Kommunen in der Stadtregion Bremen werden Lösungsansätze für die interkommunale Kooperation in ausgewählten, sich gegenseitig beeinflussenden Planungsfeldern entwickelt und erprobt. Dabei sollen die Schwächen bisheriger Ansätze überwunden werden: Es werden gemeindeübergreifend grenzunabhängige, rasterbasierte Daten zugänglich gemacht und Lösungen für ein nachhaltiges, automatisiertes Datenmanagement entwickelt.

Ein neuartiges, interaktiv anpassbares Prognose- und Szenariowerkzeug soll für Planer (mit höherer Expertise) Analysen der demografischen Entwicklung mit ihren Wirkungsbeziehungen zur Verfügung stellen. Für sonstige Anwender (mit geringerer Expertise) sollen Prognoseergebnisse mit einem Dashboard

präsentiert werden. Das Dashboard ermöglicht eine hochwertige tabellarische, grafische und kartografische Aufbereitung der Analyseergebnisse und damit auch die Visualisierung und Präsentation in Beteiligungsverfahren. Die Bearbeitung dieser Lösungsansätze erfolgt in bereits etablierten Strukturen des Kommunalverbundes Niedersachsen/Bremen und ist interdisziplinär angelegt. Die Entwicklungs- und Anwendungserfahrungen werden evaluiert und fließen in eine Implementierungsstrategie zur Übertragung der Lösungen in andere Regionen ein.

Die Programmierung des Prognose- und Szenariowerkzeugs ist inzwischen soweit vorangeschritten, dass Anfang 2019 die Implementierungsphase auf Basis einer weit fortgeschrittenen Version mit allen angestrebten Funktionalitäten beginnen konnte. In mehreren Workshops werden die Kommunalvertreter in die Funktionsweisen der Tools eingeführt und liefern im Zuge dessen wichtiges Feedback zur Überarbeitung der Tools im Hinblick auf die Anforderungen des kommunalen Arbeitsalltags. Um die iterativen Rückkopplungsprozesse in der Implementationsphase vollständig zum Abschluss bringen zu können, wird eine kostenneutrale Verlängerung des Projekts bis Ende Dezember 2019 angestrebt.

*Dr. Karsten Rusche*  
+49 (0)231 9051-234  
[karsten.rusche@ils-forschung.de](mailto:karsten.rusche@ils-forschung.de)

# Architekturbiennale Venedig 2018 - FREE SPACE - Research Students' Workshop

Die Architekturbiennale Venedig 2018 stand unter dem Titelthema FREESPACE.

“Freespace can be a space for opportunity, a democratic space, unprogrammed and free for uses not yet conceived. There is an exchange between people and buildings that happens, even if not intended or designed, so buildings themselves find ways of sharing and engaging with people over time, long after the architect has left the scene.” (Zitat aus dem Manifest der Biennale, siehe <https://universes.art/de/biennale-venedig/2018-architecture/concept/> Zugriff am 15.03.2019).



Unter Leitung von Prof. Juval Portugali, dem führenden Wissenschaftler für Selbstorganisations- und Komplexitätstheorien von Städten, wurde im Rahmen dieser Architekturbiennale ein Workshop für zwanzig Doktorand/-innen sowie Nachwuchsforscher/-innen veranstaltet. Diese jungen Wissenschaftler/-innen kamen

von namhaften Universitäten auf der ganzen Welt. Konzipiert, und organisiert wurde der Workshop durch das TAU City Center (Research Center for Cities and Urbanism, Tel Aviv) in Israel.

Dr. Stefano Cozzolino (ILS) war als Hauptdiskutant an allen Präsentationen und Arbeiten beteiligt. Die Forscher präsentierten ihre Arbeiten als Vortrag

oder wissenschaftliches Poster. Ziel des internationalen Workshops war es, die unterschiedlichen Aspekte von Smart Cities im Vergleich zu diskutieren und so deren Potenziale, Perspektiven und Hemmnisse zu analysieren.

*Dr. Stefano Cozzolino*  
+49 (0)241 409945-23  
[stefano.cozzolino@ils-forschung.de](mailto:stefano.cozzolino@ils-forschung.de)

# Wohnraumversorgung und sozialräumliche Integration von Migrantinnen und Migranten



mit Zuwanderung und steigender Diversität analysieren.

Im Fokus dieses Forschungsprojekts stehen Belegungspraktiken unterschiedlicher institutioneller Wohnungsanbieter sowie ihr Einfluss auf sozialräumliche Segregations- und Integrationsprozesse. Ziel ist es, Gelingensbedingungen einer verbesserten Wohnraumversorgung von Menschen mit Migrationshintergrund zu identifizieren und Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung einer diversitätsorientierten Wohnungspolitik abzuleiten.

In einer ersten Projektphase wurden bundesweit rund 30 Interviews mit Expertinnen und Experten aus Wohnungswirtschaft, Politik und Verwaltung, Forschung und Zivilgesellschaft geführt, um deutschlandweit Beispiele guter Praxis von Belegungs- und Diversitätspolitik von Wohnungsunternehmen zu dokumentieren. Im Folgenden werden mit

Berlin, Düsseldorf und Hamburg drei Großstädte mit angespannten Wohnungsmärkten und langjähriger Zuwanderungserfahrung in den Fokus gerückt. Basierend auf rund 20 Interviews (pro Fallstudie) mit lokalen Vertreterinnen und Vertretern der genannten Akteursgruppen wird analysiert, wie Wohnungsanbieter mit der Herausforderung der Wohnraumversorgung unterschiedlicher Migrantengruppen umgehen. Dabei werden spezifische Belegungsstrategien, die Priorisierung von Bedarfsgruppen, Diversitätsmanagement, Leitlinien ‚fairen Vermietens‘ sowie lokale Governancestrukturen in den Blick genommen. Auftraggeber des Projekts ist der vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V., UrbanPlus in Berlin ist als Unterauftragnehmer beteiligt.

*Isabel Ramos Lobato*  
+49 (0)231 9051-191  
[isabel.ramos-lobato@ils-forschung.de](mailto:isabel.ramos-lobato@ils-forschung.de)

Kommunen und Wohnungsunternehmen sind aktuell durch die verstärkte Zuwanderung von Geflüchteten bei der Wohnraumversorgung vor große Herausforderungen gestellt. Der Wohnungsmarkt stellt eine zentrale Stellenschraube für das Ankommen in der Gesellschaft und das Gelingen sozialräumlicher Integration dar. Jedoch zeigen verschiedene Untersuchungen, dass ein Migrationshintergrund die Wohnraumsuche deutlich erschwert. Bislang gibt es allerdings kaum Untersuchungen, die die Strategien institutioneller Wohnungsanbieter im Umgang

# Untersuchung planungsrelevanter Faktoren für zukunftsfähige Wasserinfrastrukturen von Siedlungen

Städtische Räume und deren technische Infrastrukturen stehen angesichts vielfältiger Veränderungen der maßgeblichen Rahmenbedingung vor tiefgreifenden Herausforderungen. Auf den Bereich der Wasserinfrastrukturen üben insbesondere der demografische Wandel und der Klimawandel einen starken Handlungsdruck aus. Extreme Wetterereignisse, wie Starkregen und daraus resultierende Sturzfluten oder länger anhaltende Hitzewellen, bedrohen die urbanen Siedlungsräume in zunehmendem Ausmaß. Gleichzeitig beeinflusst die kleinräumige Bevölkerungsentwicklung und -struktur nicht nur die Auslastung des Infrastrukturbestands, sondern indirekt auch die Kosten und Finanzierbarkeit von Anpassungsplanungen. Die Berücksichtigung dieser Entwicklungen und Wechselwirkungen sowie der Umgang damit nehmen daher in der öffentlichen Diskussion einen immer größeren Stellenwert ein.



Demografie, Siedlungsstruktur und der Siedlungsentwässerung. Die übergeordneten Forschungsfragen sind dabei, wie sich auf kommunaler Ebene der Anpassungsbedarf identifizieren lässt und welche Maßnahmen der wassersensiblen Stadtentwicklung im baulichen Bestand integrierbar sind. Um den praktischen Bezug der Ergebnisse zu gewährleisten, wird die Datenerhebung und -auswertung am Beispiel einer mittelstädtisch geprägten Kommune in Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Ziel ist es, ein übertragbares Konzept zur integrierten Betrachtung von Siedlungsentwicklung und Siedlungswasserwirtschaft zu entwickeln. Die Dissertation wird von Prof. Dr. Martina Fromhold-Eisebith, Geographisches Institut der RWTH Aachen, betreut.

Eingebunden ist das Promotionsvorhaben darüber hinaus in die interdisziplinär angelegte Junior-Forschungsgruppe „Wasser in der Stadt der Zukunft“. Zwei weitere Promotionsvorhaben aus den Fachbereichen des betriebswirtschaftlichen Controllings und der siedlungswasserwirtschaftlichen Ingenieurwissenschaft werden im Rahmen

dieses Projekts von Promovierenden am IWW (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung) und FiW (Forschungsinstitut für Wasser und Abfallwirtschaft an der RWTH Aachen) bearbeitet. Als gemeinsames Ergebnis entwickeln die drei Doktoranden in enger Abstimmung ein integriertes Monitoring- und Steuerungssystem für die Wasserwirtschaft. Gefördert wird das Projekt durch die Stiftung Zukunft NRW.

**Prof. Dr. Jan Polívka** wurde eingeladen, an der Entwicklung des Europäischen Masterstudiengangs Transforming City Regions an der Architektur fakultät der RWTH Aachen mitzuwirken. Die Zusammenarbeit bezieht sich auf die Konzeption und die wissenschaftliche Begleitung, die Einbringung internationaler Kontakte und die Mitwirkung bei Workshops, die Aufbereitung der theoretischen Grundlagen des Urban Design für die Studierenden und die Betreuung von Abschlussarbeiten des ab Herbst 2019 startenden Studiengangs.

**Dr. Angelika Münter** wurde in den Beirat des Forschungsprojekts hin&weg des Leibniz-Instituts für Länderkunde (IfL) und des Deutschen Instituts für Urbanistik (difu) berufen.

## Verabschiedungen



**Roswitha Großmann** war seit 1984 im ILS und seinem Vorgängereinstitut beschäftigt. Damit hat sie beinahe 35 Jahre die ILS-Forschung unterstützt und begleitet. Sie war als Sachbearbeiterin zunächst im damaligen Forschungsbereich Verkehr tätig, später im Büro des Direktors und in den letzten zehn Jahren in der Forschungs koordination. Durch ihre zuverlässige und sehr gewissenhafte Art hat sie vor allem die Dokumentation und die Qualitätskontrolle durch die Forschungs koordination bei zahlreichen Gremien, Audits und Evaluationen mitgestaltet und geprägt. Für den Beginn des neuen Lebensabschnitts wünschen wir ihr alles Gute!



**Sabine Beißwenger** hat seit 2009 als wissenschaftliche ILS-Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe „Sozialraum Stadt“ zu Peripherisierungsprozessen und relationaler Sozial- und Stadtgeographie gearbeitet. In ihrer Tätigkeit hat sie sich zum einen mit sozialräumlichen Entwicklungsprozessen von der regionalen Ebene bis zum Quartier befasst. Zum anderen lagen ihre Tätigkeitsschwerpunkte im methodischen Bereich, wie beispielsweise in der Erfassung von flüchtigen Begegnungen und sozialen Interaktionen im Raum. Sie beschäftigte sich darüber hinaus mit Migrations- und Stadtentwicklungsprozessen im südc hinesischen Perflus delta.



**Marlene Damerou** war seit 2017 wissenschaftliche ILS-Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe „Alltagsmobilität und Verkehrssysteme“. Ihre Interessenschwerpunkte sind Smart Cities, Erreichbarkeitsuntersuchungen und regenerative Energien und Stadtentwicklung. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit lag in der Mitarbeit im EU-Projekt Raise-IT, in dem die Vernetzung zwischen Bahnhöfen in Europa und ihren Einzugsgebieten erforscht wird. Wir bedanken uns bei allen für das große fachliche Engagement und die Mitgestaltung der Institutsziele. Für die neuen beruflichen Positionen und Herausforderungen wünschen wir viel Erfolg!

**Neue Mitarbeiter/-innen**



**Florian Günther**, M. Sc., hat Human-geographie mit den Schwerpunkten Stadt- und Sozial-geographie an der Universität Münster studiert. Fachlich beschäftigt er sich mit der wohnräumlichen Entwicklung in Städten, sozialer und räumlicher Ungleichheit, Diskursforschung sowie Politiken der Bürgerschaft. Seit Dezember 2018 unterstützt er die Forschungsgruppe „Raumbezogene Planung und Städtebau“.  
florian.guenther@ils-forschung.de



**Simon Liebig**, M.Sc., hat Sozialwissenschaften und Geographie (B.A.) und Stadt- und Regionalentwicklungsmanagement (M.Sc.) an der Ruhr Universität Bochum studiert. Fachlich beschäftigt er sich mit sozialräumlicher Segregation und innerstädtischen Disparitäten sowie institutionellen Benachteiligungen und Exklusionsprozessen auf Wohnungsmärkten. Seit Februar 2019 ist er für die Forschungsgruppe „Sozialraum Stadt“ tätig.  
simon.liebig@ils-forschung.de

**Incoming / Outgoing**



**Anna-Lena van der Vlugt** war von Mitte Januar bis Mitte Februar 2019 als Wissenschaftlerin am Department of Geography der University of Canterbury in Christchurch, Neuseeland, zu Gast. Während ihres Aufenthalts forschte sie zusammen mit Dr. Angela Curl zum Themenfeld der wahrgenommenen Erreichbarkeit und deren Einflussfaktoren im Zusammenspiel mit individuellen Mobilitätsverhalten. Darüber hinaus stellte Anna-Lena van der Vlugt ihre aktuelle Forschung auf dem Active Living and Environment Symposium der University of Otago in Dunedin vor und hielt einen Vortrag zum Thema „Perceived Accessibility and its Role in the Sustainable Transformation of Cities“.



**David Pehlke**, M. Sc., hat Raumplanung mit dem Vertiefungsschwerpunkt „Strategische Stadt- und Regionalentwicklung“ an der TU Dortmund studiert. Er forscht zu Regionalplanung und nachhaltiger Siedlungsentwicklung und unterstützt seit Anfang des Jahres die Forschungsgruppe „Raumbezogene Planung und Städtebau“.  
david.pehlke@ils-forschung.de



**Shaojuan Xu** hat Bauingenieurwesen an der Chinese University of Geosciences, Technische Mechanik an der Tongji University sowie Angewandte Geowissenschaften an der Technischen Universität Darmstadt studiert. Sie ist Promotionsstudentin im Bereich der Geoinformatik an der Universität Osnabrück und arbeitet seit Beginn des Jahres für den Bereich „Geoinformation und Monitoring“. Ihre Themenschwerpunkte sind die Fusion offener Geodaten, das Monitoring von Grün- und Freiflächen und die Analyse von städtischen Wärmeinseln.  
shaojuan.xu@ils-forschung.de



**Gianluca Di Fiore**, M.Sc. in Politikwissenschaft, war im Februar und März als Gastwissenschaftler im ILS tätig. Mit dem Schwerpunkt „Kommunikation umweltbezogener Politik“ studierte er in Bologna Soziologie und Kommunikation. Er ist Doktorand im Rahmen einer internationalen Kooperation am Fachbereich Agri-Food Science and Technology der Universität Bologna. Im ILS kooperierte Gianluca Di Fiore u. a. mit Dr. Kathrin Specht, Forschungsgruppe „Raumbezogene Planung und Städtebau“. Er unterstützte dabei den theoretischen und methodischen Ansatz zur empirischen Analyse von städtischen agrarwirtschaftlichen Strategien in Florianópolis (Brasilien) in Kooperation mit der Universität Santa Catarina.

**Personeller Wechsel bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**



Das ILS und die Journal-Redaktion danken **Dr. Tanja Ernst** für ihre engagierte Mitarbeit in den vergangenen sieben Jahren. Sie hat

mit sehr viel persönlichem Einsatz die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Forschungs- und Öffentlichkeitsarbeit des ILS betreut und die Außenwahrnehmung des Instituts durch ihr großes Engagement entscheidend geprägt und gestaltet. Gemeinsam mit den Kolleginnen der Stabsstelle „Forschungskoordination und Wissenstransfer“ wurden die Bereiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement, Wissenstransfer und das Internet weiter ausgebaut und profiliert. Wir freuen uns, auch zukünftig im Rahmen des 5R-Netzwerks mit Tanja Ernst zusammenzuarbeiten, da sie seit Januar die Stelle als Leiterin des Referats Wissenschaftskommunikation bei der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) in Hannover innehat.



**Theresa von Bishopink** ist seit Anfang April die neue Verantwortliche für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Stabsstelle „Transfer und Transformation“. Neben dem Diplom-Studiengang Geographie in Bonn absolvierte sie die studienbegleitende Journalistenausbildung am Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses in München. Bisher arbeitete sie als Pressesprecherin und Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim Bund der Deutschen Katholischen Jugend.

**Grundlagenuntersuchung Mobilität für die Region Köln/Bonn abgeschlossen**

Im Auftrag des Region Köln/Bonn e.V. hat das ILS mit Unterstützung der PTV Transport Consult GmbH die Grundlagenuntersuchung Mobilität für die Region Köln/Bonn erarbeitet. Zentrale Aufgabe war es, aktuelle und künftige Herausforderungen der Region im Bereich Mobilität/Verkehr zu analysieren und vor dem Hintergrund gesellschaftlicher, ökonomischer und technologischer Trends Handlungsempfehlungen für die zukünftige Entwicklung abzuleiten. Dazu hat das Projektteam umfangreiche Analysen, u. a. zur raum- und infrastrukturellen Ausgangssituation, zu aktuellen Motorisierung- und Erreichbarkeitsniveaus im Individual- wie auch im öffentlichen Personenverkehr, Pendlerbewegungen sowie zu bestehenden Planungen von Infrastrukturvorhaben und zum Wirtschaftsver-

kehr, durchgeführt. Über 70 Fachexperten wurden zu ihren Einschätzungen im Hinblick auf mobilitäts- und verkehrsrelevante Entwicklungen in der Region befragt. Auf dieser Grundlage wurden in vier Szenarien Zukunftsbilder für die Mobilitäts- bzw. Verkehrsentwicklung sowie der Modernisierung von Infrastrukturen entwickelt. Daraus abgeleitet formuliert die Untersuchung Handlungsempfehlungen für ein zukunftsfähiges Mobilitäts- und Verkehrssystem in der Region Köln/Bonn und bie-



Szenario „Bewusstseinswandel und Innovation“

tet vielfältige Ansätze zur Fortführung des Zukunftsdialogs zwischen kommunaler und regionaler Ebene.

Den Bericht finden Sie unter: [www.agglomerationskonzept.de](http://www.agglomerationskonzept.de)

**JRF vor Ort: Neue Wege für den kommunalen Fortschritt**



V.l.n.r.: Prof. Dr. Ch. Liedtke, E. Wascher, Prof. Dr.-Ing. O. Reutter, C. Utsch, J. Schultze, M. Wallraff, R. Zimmer-Hegmann, Prof. Dr. D. Bathen

Am 3. Dezember 2018 fand am Wuppertal Institut die Veranstaltung „JRF vor Ort: Neue Wege für den kommunalen Fortschritt“ statt, in der über die Arbeit von kommunalen sozialen Innovationslaboren referiert wurde. Die KoSILABs sind Reallabore in Wuppertal und Dortmund, die in Kooperation zwischen dem ILS, dem Wuppertal Institut und der Technischen Universität

Dortmund (Sozialforschungsstelle) sowie den Praxispartnern in beiden Kommunen im Rahmen eines BMBF-Projekts entstanden sind. Es sind neuartige, offene Institutionen der gemeinsamen Bearbeitung von Schlüsselproblemen kommunaler Entwicklung. In Dortmund geht es insbesondere im Verantwortungsbereich der Wirtschaftsförderung um Lösungen im Bereich von

Langzeitarbeitslosigkeit. In Wuppertal wird die Freiwilligenagentur „Zentrum für gute Taten“ zu einem Hot-Spot des lokalen Bürgerengagements weiterentwickelt. Soziale Innovationen bieten hier ein großes, jedoch bisher zu wenig genutztes Potenzial, welches mit den neuen Formaten wirksam werden kann. Kennzeichen dieser Labore ist es, auftretende Herausforderungen in der Kommune in den neuen Formaten gemeinsam „auf Augenhöhe“ zu lösen. Für das ILS stellte Mona Wallraff die übergreifenden Lerneffekte des Projekts dar: Unter anderem zeigt sich, dass die Labore eine wichtige Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis bilden.

Auf dem Podium diskutierten die Vertreter aus Wissenschaft und Praxis mit Dietmar Bell, dem wissenschaftspolitischen Sprecher der SPD im NRW-Landtag, sowie den rund 60 Gästen.

**Internationale Kooperationen**

Im Dezember 2018 wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem ILS und dem Institut für Stadt- und Regionalforschung (ISR) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) unterzeichnet. Ausgangspunkt ist das Interesse beider Institute an der gemeinsamen international vergleichenden Forschung.

Im Juni 2019 folgt Dr. Heike Hanhörster einer Einladung der Universität Wien zur internationalen Veranstaltungsreihe Urban Book Series. Die vergleichende Forschung wird darüber hinaus in 2019 durch eine gemeinsame Fachsitzung mit Dr. Yvonne Franz beim Deutschen Kongress für Geographie ausgebaut. Den Fokus auf

Ankunftskontexte vertieft das ILS auch im Rahmen einer deutsch-französischen Kooperation. So wirkt Heike Hanhörster in einem geförderten Verbund deutscher und französischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit. Im Rahmen dieser Förderung finden seit 2018 gemeinsame Arbeitstreffen in Paris und Berlin statt.

# Evaluation „Flüchtlinge im Stadtumbau in Altena“



Das fertig umgebaute Integrations- und Begegnungszentrum „Freiheit 26“



Durch den Zuzug von Geflüchteten ist das Thema ‚Ankunft‘ in den vergangenen Jahren auch auf die Agenda kleiner Städte gerückt, die bisher vergleichsweise wenig Erfahrung mit der Integration von Migrantinnen und Migranten haben. Die Stadt Altena kam bundesweit in die Schlagzeilen, da der Stadtrat auf Antrag des Bürgermeisters im Jahr 2015 einstimmig beschloss, 100 Geflüchtete mit Bleibeperspektive zusätzlich zu den über den Verteilungsschlüssel zugeleiteten Menschen aufzunehmen. Mit dieser Entscheidung geht ein proaktiver Umgang der Verwaltungsspitze ebenso wie eines großen Teils der Bevölkerung mit der Integration von Geflüchteten einher. Das Projekt „Flüchtlinge im Stadtumbau in Altena“ ist Teil einer gesamtstädtischen Strategie zur sozialräumlichen Integration in die Stadtgesellschaft sowie zur Eingliederung in den regionalen Arbeitsmarkt.

Der lokalen Ebene wird aktuell in der Migrationspolitikforschung eine neue Relevanz zugeschrieben. Forschung wie auch Politik messen Prozessen der ‚Integration vor Ort‘ in den Städten und Quartieren eine besondere Bedeutung bei. Ausdruck davon ist nicht zuletzt das Sonderförderprogramm „Hilfen im Städtebau für Kommunen zur Integration von Flüchtlingen“ des Landes Nordrhein-Westfalen, das den Fokus explizit auf Begegnungsorte legt, die eine besondere Wirkung für den sozialen Zusammenhalt im Quartier entfalten sollen. Das Altenaer Projekt, das im Rahmen des Sonderprogramms durchgeführt wurde, sieht die Umnutzung einer leerstehenden Immobilie in exponierter Lage im Stadtzentrum zu einem Integrations- und Begegnungszentrum für Geflüchtete, ehrenamtliche Helferinnen und

Helfer und die Stadtgesellschaft vor. Das Besondere an diesem Projekt ist, dass die Umbau- und Renovierungsarbeiten von Geflüchteten – unter fachlicher Aufsicht lokaler Handwerksunternehmen – übernommen wurden.

Das ILS begleitete und evaluierte das 2016 gestartete Projekt bis zum Ende der Förderphase im Dezember 2018. Dazu gehörte neben der inhaltlichen und methodischen Vorbereitung und Durchführung von Planungs- und Teilnehmendenshops mit Ehrenamtlichen und Geflüchteten die Vernetzung mit dem Projekt „Heimatwerker“, einem vergleichbaren Projekt in Nieheim. Der Erfahrungsaustausch mit den Projektverantwortlichen der Stadt Nieheim sowie den wissenschaftlichen Partnern StadtBauKultur NRW und der Hochschule Ostwestfalen-Lippe fand während des gesamten Projektverlaufs statt und lieferte wichtige Hinweise für die Evaluation des Altenaer Projekts.

Die wissenschaftliche Projektbegleitung dokumentiert den erfolgreichen Umbau des leerstehenden Gebäudes zu einem Begegnungszentrum durch die Arbeit von in Altena lebenden Geflüchteten. Obwohl eine durchgehende Beteiligung von Geflüchteten (hauptsächlich junge Männer) an den Umbauarbeiten gewährleistet werden konnte, war der Umfang der Teilnahme geringer als zunächst erwartet und kalkuliert. Dies kann auf unterschiedliche Gründe zurückgeführt werden: Auf der strukturellen Ebene führten beispielsweise zeitliche Überschneidungen mit den (verpflichtenden) Sprach- und Integrationskursen dazu, dass die zeitlichen Prioritäten häufig nicht auf der Mitarbeit im

Projekt lagen. Außerdem konnten den Geflüchteten keine Anreize in Form formeller beruflicher (Weiter-)Qualifizierungen durch die Mitarbeit geboten werden, welche die Bereitschaft zur Teilnahme deutlich hätten erhöhen können. Zusätzlich beeinflusst die individuelle Ebene der Geflüchteten die

Motivation zur Mitarbeit. Hier muss beachtet werden, dass die Bereitschaft zur Mitarbeit u. a. je nach Alter, Bleibeperspektive oder beruflicher Vorqualifikationen variiert und ein solches Projekt nicht gleichermaßen für jede Person von Interesse ist.

Nach Abschluss der Baumaßnahmen im März 2018 zeigte sich, dass das Begegnungszentrum mit dem Namen „Freiheit 26“ von der Stadtbevölkerung angenommen und bereits rege für unterschiedliche Veranstaltungen der „alten“ und „neuen“ Bewohnerinnen und Bewohner genutzt wurde und wird. Beispielsweise etablierte sich neben ehrenamtlich organisierten Sprachkursen ein Begegnungscafé als Format des Austauschs der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen.

Die Evaluation dieses Pilotprojekts hat gezeigt, dass bei zukünftigen Vorhaben dieser Art höhere Anreize zur Beteiligung geschaffen werden sollten. Denkbar wäre, die Mitarbeit am Projekt mit einer offiziellen berufsqualifizierenden Maßnahme eines Bildungsträgers zu verknüpfen. Insgesamt konnten viele positive Effekte für die Integration der Geflüchteten erreicht werden, einerseits für die aktiv am Projekt Beteiligten, beispielsweise in Form sozialer Teilhabe, und durch die Anwendung der Sprachkenntnisse im Rahmen der Tätigkeit. Andererseits lassen sich durch das Projekt positive Folgen für die Akzeptanz der Gruppe der Geflüchteten in der Bevölkerung feststellen. Dafür stellt die wieder in Wert gesetzte Immobilie nun ein dauerhaftes Zeichen im Stadtbild Altenas dar.

**Nils Hans**  
+ 49 (0) 231 9051-142  
nils.hans@ils-forschung.de

## Raumwissenschaftliches Kolloquium 2019 – Anker im Raum? Klein- und Mittelstädte in strukturschwachen Regionen

Mit wachsendem Interesse an ländlichen Räumen rücken Klein- und Mittelstädte auf die Agenda: Können sie als „Anker“ dabei helfen, besonders die strukturschwachen ländlichen Räume zu stabilisieren? Das Raumwissenschaftliche Kolloquium 2019 des 5R-Netzwerks (die raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft und das ILS) haben sich dieser Frage angenommen und wichtige Erkenntnisse aus Forschung und Praxis am 28. Februar in Berlin mit über 100 Expert/-innen aus Wissenschaft, Politik und Praxis diskutiert.

Drei Impulsstatements von Monika Thomas (Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat), Prof. Dr. Carsten Kühl (Deutsches Institut für Urbanistik) und Torsten Pötzsch (Stadt Weißwasser / Oberlausitz) verdeutlichten, dass Klein- und Mittelstädte in strukturschwachen ländlichen Räumen, wenn sie stabilisierend wirken sollen, selbst gestärkt werden müssen – hinsichtlich ihrer Einwohn-

nerentwicklung, ihres Arbeitsplatz-, Dienstleistungs- und Bildungsangebots, ihrer Lebensqualität und ihrer Ausstattung mit Infrastrukturen und behördlichen Funktionen.

Anschließend brachten die Institute des 5R-Netzwerks ihre eigene Expertise ein. Aus dem ILS berichtete Dr. Sabine Weck über das Projekt „Smart Countryside“ mit der Botschaft, dass Digitalisierung mehr ist als 5G und Breitbandausbau. Die Nutzer/-innen – gerade auch in ländlichen Gemeinden – müssten selbst innovativ werden und ihre eigenen Digitalisierungsvorhaben definieren, von Telemedizin bis hin zu Einzelhandelslösungen und neuen Mobilitätsformen.



In fünf Diskussionsgruppen zu den Themen der Fachbeiträge wurden offene Fragen und zentrale Thesen präzisiert. Ein Aspekt, der dabei immer wieder betont wurde, war, dass es mit Blick auf „Landflucht“ nicht darum gehe, Wegzug zu verhindern, sondern darum, Rückkehr zu ermöglichen. Dr. Annett Steinführer vom Thünen-Institut für Ländliche Räume bot in ihrem Abschlussvortrag einen pointierten Überblick über die blinden Flecken zur Kleinstadtforschung und rief dazu auf, sich vorurteilsfreier, neugieriger und offener den Kleinstädten zu widmen.

## 21. Konferenz für Planerinnen und Planer 2019 „Digitalisierung in Stadt und Region: Smart Cities – Smart Regions – Smart Citizens“



Auf Einladung von ILS, ARL und DASL trafen sich am 22. März im Kunstmuseum Bochum etwa 120 Personen aus Wissenschaft, Planungspraxis und Politik, um die Auswirkungen der Digitalisierung auf den Raum, die Stadt-, Regional- und Landesplanung sowie die Gesellschaft zu diskutieren.

Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Prof. Dr. Dr. h.c. Michael ten Hompel (Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik, TU Dortmund) und Dr.

Klaus Schafmeister von der Fachhochschule des Mittelstands Bielefeld beleuchteten in ihren Vorträgen die Perspektive der Landesregierung, der Wissenschaft sowie der Planungspraxis und zeigten die faszinierende Bandbreite des Themas Digitalisierung auf. Es wurde

deutlich, dass der digitale Wandel in Produktion und Logistik durch Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen wesentlich weiter vorangeschritten ist als die Digitalisierung der Gesellschaft. Um die gesellschaftlich relevanten Lebensbereiche digital weiterzuentwickeln braucht es entsprechende technische Infrastruktur, von der Bevölkerung mitgestaltete Konzepte und Maßnahmen sowie politische Akzeptanz und einen großen Umsetzungswillen auf allen Seiten. Zudem wird auf Stadt-, Regional- und Landes-

ebene zukünftig eine agile, digitalisierte Planung benötigt, um flexibel und zeitgenau reagieren zu können. Das gilt gleichermaßen für urbane und ländliche Räume, die sich in Bezug auf die Umsetzung der Digitalisierung nicht gegeneinander abheben sollten, sondern synergetisch ergänzen können.

In parallelen Workshops wurde das Leitthema anschließend exemplarisch in Bezug auf den ländlichen Raum, den Handel, das Quartier sowie Dienstleistung und Produktion vertiefend behandelt. Auf die durch die Digitalisierung entstehenden Chancen und Herausforderungen für Kommunen und Regionen ging Carsten Starmann von der Bertelsmann Stiftung im Abschlussvortrag ein. Dabei stellte er eindrücklich heraus, dass es neben der digitalen Infrastruktur vor allem für die Menschen digitale Erfahrungen, digitale Kompetenzen und Souveränität brauche.

- 19. – 23. Juni 2019** **Deutscher Evangelischer Kirchentag**  
 - Podium: Produktiv - engagiert - ausgegrenzt? (20. Juni)  
 - Workshop: Mobilität älterer Menschen in Stadt und Land (21. Juni)  
 Dortmund
- 26. – 27. Juni 2019** **Jahrestagung des Jungen Forums der ARL**  
 „Nutzungsmischung in Stadt und Land nach der Leipzig Charta 2007: Gleichwertige Lebensverhältnisse oder Wachstumswettbewerb?“  
 Kassel
- 27. – 28. Juni 2019** **ARL-Jahreskongress 2019 „Postwachstum und Transformation. Planen – Steuern – Wirtschaften“**  
 Kassel
- 4. – 9. August 2019** **IGU Urban Geography Commission Annual Meeting: „URBAN CHALLENGES IN A COMPLEX WORLD“**  
 Esch-sur-Alzette, Campus Belval, University of Luxembourg
- 2. Oktober 2019** **SAVE THE DATE: Fachtagung „Umgang mit Problemimmobilien“**  
 Handwerkskammer Düsseldorf



**ILS-TRENDS 3/2018**  
 „Multiple Ortsbezüge – Hochmobile Beschäftigte als Zielgruppe der Stadtpolitik?“  
 Autor/innen: Plöger, Jörg; Dittrich-Wesbuer, Andrea; Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH, Dortmund 2018.



**Urbane Mobilität und gesundes Altern**  
 Conrad, Kerstin; Oswald, Frank; Penger, Susanne; Reyer, Marlen; Schlicht, Wolfgang; Siedentop, Stefan; Wittowsky, Dirk (2018); In: Fehr, Rainer; Hornberg, Claudia (Hrsg.): Stadt der Zukunft – Gesund und nachhaltig. Brückenbau zwischen Disziplinen und Sektoren. München, Edition Nachhaltige Gesundheit in Stadt und Region, Bd. 1



**2014 – 2019**  
**5 Jahre JRF!**  
 Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft e. V. (Hrsg.)  
 März 2019

## Impressum

### Herausgeber

ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH  
 Brüderweg 22 - 24, 44135 Dortmund  
 Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund  
 Telefon +49 (0)231 90 51-0  
 Fax +49 (0)231 90 51-155  
 ils@ils-forschung.de  
 www.ils-forschung.de

**Auflage** 500 Exemplare  
 Ausgabe 1/19

**ISSN 1867-6790**

© ILS 2019, alle Rechte vorbehalten

**Redaktion** Stefan Siedentop (v.i.S.d.P.)  
 Christina Borbach  
 Magdalena Leyser-Droste  
 Karsten Rusche  
 Mechthild Stiewe  
 Ralf Zimmer-Hegmann

**Layout** Sonja Hammel

**Fotos** Titel: Oliver Schaper  
 S. 3: Planerladen e.V.  
 S. 4: Fotolia/Martina Berg  
 S. 9: JRF e. V.  
 S. 10: Stadt Altena  
 alle anderen: ILS und ILS-Mitarbeiter /-innen (auch aus privaten Beständen)



ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung



Weitere Informationen zu Veröffentlichungen finden Sie unter:  
[www.ils-forschung.de/publikationen](http://www.ils-forschung.de/publikationen)